

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua de S. José 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: J. Senger, Praça Visconde do Rio Branco 42
Campinas: José Donatz, Rua Andrade Neves N. 5
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:
Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Politischer Horizont.

XXXII.

Im Programm der Liberalen sollen, wie letztthin die Zeitungen meldeten, zwei Massregeln enthalten sein, die uns Ausländer näher angehen. Erstens soll das Stimmrecht auf alle ausgedehnt werden, welche lesen und schreiben können, und zweitens soll jeder Ausländer, welcher zwei Jahre im Lande ist, als vollberechtigter brasilianischer Bürger betrachtet werden, wenn er nicht vor Ablauf dieser Zeit ausdrückliche Erklärung dagegen macht.

Die letzte Reform des Wahlgesetzes wurde bekanntlich von den Liberalen unter Saraiva gemacht und war nichts weniger als liberal, denn sie beschränkte das Stimmrecht anstatt es zu erweitern, war also reaktionär. Die Zeiten waren damals eben andere, die Liberalen scheinen jetzt erst zur Erkenntnis gekommen zu sein, was eigentlich unter Liberalismus zu verstehen ist. Nicht nur, dass vielen ehemaligen Wählern durch die Reform das Stimmrecht entzogen wurde, sondern es wurde auch der heranwachsenden Generation und den Naturalisirten besonders die Erlangung des Wählertitels erschwert. Vor zwei Jahren wurde hier in S. Paulo ein politischer Club gegründet, der bis zu 67 Mitglieder zählte; bei den Schwierigkeiten zur Erlangung des Wählertitels und angesichts der Zurückweisung von Männern, die unzweifelhaft die nötigen Eigenschaften zur Erlangung desselben besaßen, verloren die Leute den Muth und die Sache kam nicht in Schwung. Unzweifelhaft wird dieselbe jedoch wieder aufgenommen sobald die Schwierigkeiten wegfallen, und das soll jetzt eintreten. Wir sollen die sogenannte Naturalisation bekommen und wer lesen und schreiben kann ist Wähler und kann gewählt werden.

Die Verwirklichung aller anderen Ansprüche, die wir als Ausländer stellen können, wird damit in unsere eigene Hand gegeben sein, denn es ist wohl ausser Frage, dass, wenn alle Ausländer nach einem Aufenthalt von zwei Jahren Wähler sein können, wir ein solch respektables und einflussreiches Wählercorps bilden werden, dass uns die Civilehe, Religionsfreiheit etc. nicht länger verweigert werden können.

Ist erst der Damm gebrochen, sind erst die Schranken niedergeworfen, welche uns vom politischen Leben der Nation trennen, so wird sich das fremde Element gewiss in allen Formen geltend machen, zum eignen und zum Heil des Landes, welches wir zum zweiten Vaterland auserkoren haben.

Denn auch Brasilien kann nur gewinnen durch Einverleibung so vieler mit Kultur und Intelligenz ausgerüsteter neuer Bürger.

Vielen wird freilich dieser Zwang der Entscheidung nicht gefallen, sie konnten ohne denselben als Freunde Brasiliens gelten und ungestört ihr ein Vermögen zusammenraffen, um dem Lande dann mit Verachtung den Rücken zu kehren. Höchstens dass sie ein paar Tage vor der definitiven Abreise sich naturalisiren lassen, um als brasilianische Bürger ihre Kinder drüben militärfrei zu machen. Jetzt müssen sie, wollen sie ihr Recht als Staatsangehörige ihrer Nation wahrnehmen, eine ausdrückliche Erklärung abgeben und der Brasilianer kann Freund und Bekannten unterscheiden.

Wer die richtige Erkenntnis für die Lage des ausländischen Elements in Brasilien hat, wird jedoch die beiden oben erwähnten Punkte des liberalen Programms mit Freuden begrüßen, denn wollen wir hier zu Lande etwas gelten und erreichen, so müssen wir uns naturalisiren und am politischen Leben der Nation aktiven Antheil nehmen. Thun wir es nicht, nachdem es uns so leicht gemacht wird, so verzichten wir auch auf das Recht der Kritik der Misstände, zu deren Abhilfe wir mitzuarbeiten verschmähen.

Natürlich müssen wir uns klar sein, dass das Feuer wohl wärmen, aber auch verbrennen kann, wenn wir uns unbesonnener Weise denselben zu sehr nähern. Wir müssen eben nicht blindlings uns hineinstürzen in das politische Leben, wir müssen systematisch und nach wohlüberdachten Plänen vorgehen und durch Intelligenz und Einigkeit das aufzuwiegen suchen, was uns bis jetzt fehlt, die Masse!

Wir sind überzeugt, dass, wenn diese Punkte des liberalen Programms sich verwirklichen, jedenfalls die Leiter und Mitglieder des teuto-brasilianischen Vereins sich wieder zusammenfinden und mit Eifer weiterarbeiten werden. Sie werden die Mitgliederzahl auf viele Tausende bringen können und werden Vieles erreichen können was uns heute unerreichbar erscheint.

Der Fall „Wohlgemuth“.

Wir finden in einem Tauschblatte, sagen wir grade heraus (um Niemand zum Lesen des Nachstehenden zu verleiten, der etwa davon das Gruseln zu bekommen befürchtet) in dem „Sozialdemokraten“ folgendes Manifest der deutschen Parteigenossen in der Schweiz. Denjenigen unserer Leser, die sich gerne eine Sache von allen

Seiten besehen, um sich eine richtige und unparteiische Meinung zu bilden, wird das Schriftstück jedenfalls interessant und willkommen sein. Wir heben nur noch hervor, dass die in dem Manifest erwähnten Thatsachen sammt und sonders den polizeilichen Prozessakten entnommen sind, also nicht wohl angezweifelt werden können. In Wirklichkeit hört doch bei diesem Falle „Wohlgemuth“ schon die Gemüthlichkeit auf. Hier der Wortlaut:

An unsere deutschen Partei- und Gesinnungsgenossen und an die Bevölkerung der Schweiz.

Seit vielen Wochen erregen die bekannten Vorgänge mit dem deutschen Polizeikommissar Wohlgemuth und die deutscherseits sich daran knüpfenden Forderungen die öffentliche Meinung der Schweiz und Deutschlands und finden Beachtung in der ganzen kultivirten Welt. Das seltsame Verhalten Deutschlands anlässlich des Falles Wohlgemuth und die Zumuthungen, die Deutschland der Schweiz darauf hin zu stellen wagte, haben mit Recht die Entrüstung der schweizerischen Bevölkerung hervorgerufen.

Was uns deutsche Sozialdemokraten in der Schweiz aber veranlasst, ebenfalls in diesem Streite zwischen den Regierungen der beiden Länder das Wort zu ergreifen, das sind die Beschuldigungen und Anklagen, welche Deutschland gegen die Handhabung des Asylrechts in der Schweiz erhebt.

Danach sollte man glauben, die Schweiz sei der Unterschlupf für alle Attentäter Europas und als sei speziell die innere Ruhe Deutschlands durch die Gewährung des Asylrechts an die in Deutschland politisch Geächteten und Verfolgten der höchsten Gefahr ausgesetzt, als würden von hier aus hoch- und landesverrätherische Pläne geschmiedet, um den Untergang des armen mächtigen Deutschen Reiches herbeizuführen.

Diese Beschuldigungen erinnern an die bekannte Fabel vom Wolfe und dem Lamm. Das letztere hatte nach Ansicht des Wolfes unten am Bacbe dem Wolfe oben das Wasser getrübt und dafür musste es gefressen werden. Wir werden beweisen, dass dieses Gleichniss vollkommen stimmt.

Partei- und Gesinnungsgenossen, Bürger der Schweiz. Nachdem im Jahre 1878 in Deutschland das Sozialistengesetz erlassen worden, sahen sich eine Anzahl deutscher Sozialdemokraten in der Schweiz veranlasst, den „Sozialdemokraten“ in Zürich herauszugeben, der am 1. Oktober 1879 erschien.

Das Blatt erwarb durch die scharfe Sprache, in welcher es die Zustände in Deutschland und die leitenden Personen kritisirte, allmählig einen grossen Leserkreis und damit in Verbindung auch die übrige, meist wissenschaftlich gehaltene Broschüren-Literatur, die ebenfalls durch den Verlag des „Sozialdemokraten“ in Hottingen-Zürich herausgegeben wurde. Dass dieses Blatt und die sonstige Literatur in Deutschland den Machthabern unangenehm wurde, ist ohne Weiteres zuzugeben.

Wie immer aber die Haltung des „Sozialdemokraten“ seitens seiner Gegner beurtheilt werden mag, zu hoch- und landesverrätherischen Unternehmungen, zu Attentaten auf gekrönte Häupter und mächtige Personen in Deutschland hat derselbe nie, weder direkt noch indirekt, aufgefordert. Wohl aber hat er Pläne, wie sie durch die Most'sche „Freiheit“ und andere anarchistische Organe unterstützt und befürwortet wurden, bekämpft.

Der „Sozialdemokrat“ hätte selbst in Deutschland auf solche „Verbrechen“ hin von keinem Gerichte verurtheilt werden können. Dass dieses in Deutschland gewisse Leute ärgerlich, ist erklärlich, und so kamen frühzeitig Spitzel nach der Schweiz, welche einmal die Art, wie die in Deutschland verbotene Literatur über die Grenze geschmuggelt wurde, ausspioniren sollten, sowie ob nicht hoch- und landesverrätherische Pläne gegen Deutschland geschmiedet würden. Zu alledem zeigte sich nirgends uns eine Neigung.

In Berlin brauchte man aber solche Verschwörungen, einmal, um das Asylrecht in der Schweiz diskreditiren zu können, dann, um in den Besitz von Material zu gelangen, das die immer wieder von Neuem geforderte Verlängerung des Sozialistengesetzes im Reichstage begründen könnte. Ein Theil der Spitzel wurde jetzt zu Lock- und Hetzspitzeln gemacht, welche die Thaten zu fördern suchten, zu denen sich deutsche Sozialdemokraten nicht hergeben wollten, und dies geschah unter Billigung und Anstiftung der Leiter der politischen Polizei in Deutschland.

So erschien im Jahre 1881 der aus Berlin und Leipzig ausgewiesene Friedemann, um für die „Propaganda der That“ zu wirken. Friedemann wurde in Zürich 1884 als Polizeispion entlarvt und musste eiligst die Schweiz verlassen. Desgleichen der Dresdener Elias Schmidt, der in demselben Geiste wirkte und die Gründung eines Attentatsfonds befürwortete, zu dem er selbst die ersten 20 Franken zu steuern sich erbot. Er wurde schon 1882 als Polizeispion entlarvt und beeilte sich, den Schweizerboden zu verlassen. In aller Gedächtniss ist ferner die Verurtheilung des Klempner Weiss aus Dresden zu sechs Monaten

Gefängniss, weil er Plakate, welche die Thaten Stellmachers verherrlichten, in Liestal anklebte und dabei erwischt wurde. Durch die gerichtliche Untersuchung wurde Weiss als preussischer Polizeispion entlarvt und nach Verbüssung seiner Haft ans der Schweiz ausgewiesen. Noch weit mehr Aufsehen als die Thaten der bisher Genannten erregten die Thaten der Schröder und Haupt, der Kaufmann und Peukert, des Herrn von Ehrenberg, die sämmtlich ebenfalls im Dienste der preussischen Polizei standen und in ganz besonderem Masse die Aufgabe hatten, die Schweiz als den Herd von Attentaten, Hoch- und Landesverräthen gegen die Monarchien Europa's hinzustellen. Schröder stand, und was wir hier anführen, ist alles aktenmässig erwiesen, seit 1881 im Dienste der preussischen Polizei. Schröder wurde mit Hilfe von preussischem Polizeigelde Schweizer-Bürger. Schröder stand mit dem Berliner Polizeirath Krüger, dem Leiter der politischen Polizei, unausgesetzt in schriftlichem und persönlichem Verkehr. Schröder hatte die Aufgabe, in zahlreichen Versammlungen und Vereinen und in den Zusammenkünften der Feurigen und Hetzenden zu spielen und auf die Nothwendigkeit der Gewalt und Revolution hinzuweisen.

Schröder stand nebst Kaufmann in intimen Beziehungen zu Stellmacher, Kammerer, Kunitzsch etc. Im August 1883, wenige Monate vor den Attentaten in Wien, Stuttgart und Strassburg, organisirte er mit den Spitzeln Friedemann und Kaufmann eine Konferenz in Zürich, an welcher er als Vorsitzender fungirte und fast alle die Genannten Theil nahmen. Es ist demnach mit Sicherheit anzunehmen, dass unter dem Vorsitz des preussischen Polizei-Agenten jene Verbrechen berathen und beschlossen wurden und mit seinem Wissen zur Ausführung gelangten. Schröder hat mit preussischem Polizeigelde eine Anzahl Nummern der „Freiheit“ bei Bühner in Schaffhausen drucken lassen. Schröder war Kolporteur des „Rebell“. Schröder war auch im Besitze einer Kiste Dynamit (und zwar mit Wissen des Berliner Polizeirathes Krüger), die zu Attentatszwecken Verwendung finden sollte. Mit preussischem Polizeigelde beherbergte Schröder zahlreiche anarchistische Ausgewiesene und Flüchtlinge und unterstützte er polnische und russische Kompromittirte.

Eine ähnliche Rolle wie Schröder in Zürich, spielte Haupt in Genf.

Der Polizeirath von Hacke gab Haupt persönlich den Rath, unter die Anarchisten zu gehen. Haupt musste sich namentlich in das Vertrauen der Russen und Polen schleichen. Dazu gab ihm Polizeirath Krüger den Rath: „Sie sind ein baumstarker Mann, saufen Sie die Kerle nur nieder, führen Sie dieselben nach Hause und bleiben Sie in ihrem Zimmer über Nacht, so bekommen Sie das Nöthige.“

Dann rieth er ihm wieder: „Er solle sich nicht von Humanitäts-Rücksichten plagen lassen, das werde sich schon verlieren, er solle nur weiter arbeiten.“ Und von Hacke schrieb ihm: „Man sei unzufrieden mit ihm, seine Berichte seien nichtssagend, man müsse mehr haben.“ 1885 schrieb Krüger an Haupt: „Er wisse, dass das nächste Attentat gegen den Zaren von Genf ausgehen werde, darüber brauche er Berichte!“ Die gleiche Rolle spielte Kaufmann als intimer Vertrauter Stellmachers und Kammerers, und dann Peuckert, beide im preussischen Polizeidienste. Letzterer gab im Februar 1884 in Winterthur, wo er sich als radikaler Anarchist öfter aufhielt, zu, dass er dafür gewesen sei, durch Mord von Geldleuten Geld für anarchistische Zwecke zusammen zu bringen. Und mit Rücksicht auf die Erschiessung Blöchs äusserte er: „Er wünschte, dass der Schuss höher, weit höher gegangen wäre.“

Ein Hetzspitzel schlimmster Sorte war auch der Hauptmann a. D. von Ehrenberg. Er hatte seine Berichte an von Hacke in Frankfurt zu liefern. Er hatte die Aufgabe, die deutschen Sozialdemokraten in hoch- und landesverrätherische Unternehmungen mit Frankreich gegen Deutschland zu verwickeln. Ferner führte er sogenannte Handakten, in welchen er angebliche Unterhaltungen mit sozialdemokratischen Führern niederschrieb, alle im gefährlichsten hoch- und landesverrätherischen Sinne. Zweck war, diese von ihm verfassten Akten, Aufrufe und Briefe beim Ausbruch eines Krieges der deutschen Regierung zur Verfügung zu stellen, um die Führer der Partei unter der Einwirkung der all gemeinen Aufregung an's Messer zu liefern. Ferner hat Ehrenberg seine Freundschaft zu Schweizer Artillerie-Offizieren dazu benützt, um Kenntniss von den Gottthard-Befestigungen zu erlangen und diese an Italien zu verrathen.

Partei- und Gesinnungsgenossen, Schweizer Bürger! Alle diese Handlungen preussischer Polizei-Agenten zeigen aufs Ueberzeugendste, wer Diejeuigen waren, welche die Schweiz zu einem Herd hoch- und landesverrätherischer Unternehmungen machen sollten. Nicht einem unserer Parteigenossen vermöchte man Aehnliches nachzuweisen. Die preussischen Hetzspitzel allein hatten dieses Geschäft übernommen.

Die Thatsache, dass alle diese schönen Pläne hauptsächlich durch die Leute und Herausgeber des Züricher „Sozialdemokraten“ an's Tageslicht gezogen wurden, erweckte den höchsten Zorn Deutschlands gegen diese. Sie sind diesem Zorn zum Opfer gefallen, sie wurden im Mai vorigen Jahres ausgewiesen.

Man hätte glauben sollen, dass damit Deutschland gegen die Schweiz nichts mehr einzuwenden hatte. Die ihm verhassten Personen waren ausgewiesen, staatsgefährliche Agitationen gegen Deutschland vermochte man nirgends in der Schweiz unter den deutschen Sozialdemokraten nachzuweisen, was hatte Deutschland für Interessen, die Schweiz noch politisch überwachen zu lassen? Gar keines, sollte man meinen!

Und nun doch der Fall Wohlgemuth! Ein deutscher Polizei-Inspektor wirbt einen vermeintlichen Spion und gibt diesem den Rath: „Wählen Sie nur lustig darauf los!“ Man müsste glauben, nach all' den früheren Vorkommnissen hätten es die deutschen Staatsleiter für ihre erste und dringendste Aufgabe halten sollen, ihre Agenten in der Schweiz auszuweisen, sich auf's Strengste aller Hetzspitzel-Handlungen zu enthalten. Aber statt dass Deutschland die völkerrechtswidrige Handlung Wohlgemuths auf das Schärfste verurtheilt und bedauert, entschuldigt es diese und vertheidigt ihn. Das gibt zu denken.

Für uns sind die Pläne Deutschlands auf die Schweiz nicht mehr zweifelhaft. Die Neutralität und die Selbstständigkeit der Schweiz liegen Deutschland im Magen. Die militärischen Operationen Italiens und Deutschlands in einem Kriege gegen Frankreich werden durch die zwischen beiden verbündeten Staaten liegende Schweiz gehindert. Dieses Hinderniss soll beseitigt werden und zugleich der letzte und einzige Hort des demokratisch-republikanischen Prinzips der vereinigten Coalition des wieder neu anstrebenden Selbstherrschers zum Opfer fallen.

Damit dies aber öffentlich vor Europa sich einigermassen rechtfertigen lässt, muss die Schweiz vor den Augen Europa's diskreditirt und als eine Gefahr für die monarchische und sozialen Institutionen Europa's hingestellt werden.

Das kann nur geschehen, wenn es als Herd der sozialen Revolution erscheint, und diesen Glauben zu erzeugen, war die Aufgabe der Lock- und Hetzspitzel.

Der Untergang der Schweiz als selbstständiger Staat ist das Ziel dieser Politik.

Das soll und darf nicht geschehen!

Wer Augen hat, zu sehen, der sehe. Partei- und Gesinnungsgenossen! Unsere Aufgabe kann es nicht sein, den monarchischen Machthabern in Deutschland und Italien in die Hände zu arbeiten. Der klar vor Augen liegende Plau verpflichtet uns, nichts zu thun, was Deutschland oder Italien eine Handhabe bietet, ihre Absichten gegen die Schweiz zu verwirklichen.

Wir und Ihr Alle, wir haben bisher nichts gethan, das die Schweiz zu kompromittiren vermöchte, wir werden es auch ferner nicht thun.

Aber es erwächst uns noch eine weitere Aufgabe. Wo und unter welcher Gestalt und Form Pläne und Vorschläge an uns herantraten, die geeignet sein könnten, der Schweiz zu schaden, packt die Versucher am Kragen und überliefert ihre Namen und Thaten sofort der Oeffentlichkeit, es sind entweder Narren oder Hetzspitzel.

Wir nützen damit uns, unsern Brüdern und Gesinnungsgenossen in Deutschland und dem Lande, dessen Gastfreundschaft wir geniessen. Das sozialistisch-republikanische Prinzip wird in letzter Instanz doch triumphiren über die dunklen Macinationen des völkerverhetzenden Despotismus.

Der Landesausschuss der deutschen Sozialisten der Schweiz.

Hierzu bemerkt noch das genannte Blatt:

Es ist ein gehöriges Sündenregister, das hier den Berliner Hetzmeistern vorgehalten wird, mehr als ausreichend, den vollgültigen Beweis zu liefern, dass sie auf die Anklagebank gehören, wenn von politischer Ruhestörung, von Attentaten auf die innere Sicherheit eines befreundeten Staates die Rede ist. Aber das Register ist noch lange nicht erschöpft. Das Manifest hätte den dreifachen Umfang annehmen müssen, hätten die Schweizer Genossen alle Thatsachen zusammengestellt wollen, welche über die Umtriebe der preussisch-deutschen Spitzel in der Schweiz und im Auslande überhaupt, sowie über das ganze Spitzelsystem in Preussen-Deutschland im Laufe der Jahre an's Tageslicht gekommen sind.

So ist z. B. die Thatsache unerwähnt geblieben, die ewig bezeichnend bleibt für den Geist, der die Stützen der Ordnung in Deutschland beherrscht — dass zu einer Zeit, da Most im Delirium des extremsten Anarchismus sich erging und fast jede Nummer seines Blattes zu Attentaten jeder Art, zu den ärgsten Gewaltthatigkeiten aufforderte, der Minister der preussischen Polizei (den Sozialdemokraten gegenüber) erklären durfte: Most ist mir viel lieber als Sie! Der Minister, der diesen Ausspruch that, war

R. v. Puttkamer, der Schwager und damals der Vertraute, die rechte Hand des Leiters der deutschen Politik.

Uebersichtliche Nachrichten

Deutsches Reich.

Am 1. Juli trat der deutsche Kaiser von Kiel aus seine Nordlandsreise an auf dem Schiffe „Hohenzollern“. — Graf Waldersee macht, von seiner Generalstabs-Rekognoscirung heimgekehrt, mit dem Kaiser die Fahrt zum Nordkap. Und doch soll Waldersee auf August auch als Kur-gast in Engelberg (Unterwalden) angemeldet sein.

Man könnte eine ganze Zeitung füllen mit den Reisen und Reiseprojekten der gekrönten Häupter und ihrer Familien. Das Wichtigste ist, dass der deutsche Kaiser mit Gemahlin im Herbst Italien und von da aus Athen besuchen werde zur Hochzeit des griechischen Kronprinzen. Die Reise des Kaisers nach Italien und Griechenland wird aber von der „Post“ dementirt.

Der Zar zeigt noch nicht die geringste Geneigtheit, dem Kaiser den Gegenbesuch in Berlin abzustatten; sein Thronfolger reist zum Königsfeste nach Stuttgart, ohne weder auf dem Hin- noch auf dem Rückwege nach Petersburg in Berlin sich aufzuhalten und dem Kaiser einen Ehrenbesuch abzustatten oder gar die Zeit des Besuchs des Zars zu verabreden; und die russischen Offiziere, welche den Kronprinzen nach Stuttgart begleiteten, blieben am Offiziersbankett sitzen und liessen das Glas unberührt, als man einen Toast auf das deutsche Reich ausbrachte. Zur Rede gestellt, erklärten sie brutal, sie seien nach Stuttgart beordert, um den König von Württemberg zu feiern und nicht um das deutsche Reich hochleben zu lassen und verliessen alle den Saal. Das thaten sie doch gewiss auf höheren Antrieb.

Die „Vossische Zeitung“ meint, Deutschland sollte gegen Russland weniger Demuth, gegen die Schweiz weniger Hochmuth zeigen. — Deutsche Pressorgane erwarten einen Krieg Deutschlands mit Russland und freuen sich darauf, anlässlich der Besprechung der erwähnten Scene in Stuttgart.

Sämmtliche süddeutschen Blätter weisen die Behauptung der Berliner Kanzler-Pressen zurück, als billigten sie die masslosen Ausschreitungen der Berliner offiziellen Presse gegen die Schweiz. Selbst rein amtliche Blätter verhehlen ihr lebhaftes Bedauern über die Hetzereien gegen das befreundete Nachbarvolk nicht und es herrscht eine Stimme der Missbilligung über das eines grossen Staates unwürdige Treiben.

Fürst Bismarck manifestirte gelegentlich, wie sehr ihm die überseeischen Kolonien angelegen seien; aber ihn hemmte die Widerwilligkeit des Reichstags und die geringe Unternehmungslust.

In Sachsen dürfen keine Versammlungen der Arbeiter behufs Besichtigung des internationalen Arbeiterkongresses in Paris abgehalten werden; das Sozialistengesetz verbietet solche Versammlungen.

In Charlottenburg starb als wahnsinnig der ehemalige Staatsanwalt Freese, der Lieske als Mörder Rumpfs verurtheilte.

In Metz wurde der deutsch-feindliche Herr Lanique für Antoine mit grosser Mehrheit ins deutsche Parlament gewählt; er lehnte ab, weil verhältnissmässig wenig Stimmen abgegeben wurden. Von 24,000 Wählern hatten nur 8600 abgestimmt, davon 8200 für Lanique.

Professor v. Treitschke ist mit dem 1. Juli von der Redaktion der „Preussischen Jahrbücher“ zurückgetreten. Der Grund dazu soll in Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Dr. Delbrück über die zukünftige Haltung der Zeitschrift zu suchen sein.

In Freiburg i. Br. hat am 30. v. Mts. in Gegenwart des Erbgrössherzogs die feierliche Grundsteinlegung der zweiten evangelischen Kirche stattgefunden.

Auf der Falzhütte bei Gleiwitz, welche dem Grafen Donnermarck gehört, ist ein mit Eisenerzen gefüllter Hochofen in die Luft geflogen, wobei fünf Personen das Leben verloren haben.

Der Lehrer Christaller, der vor zwei Jahren vom auswärtigen Amt nach Kamerun geschickt worden ist, um dort eine Schule einzurichten, ist kürzlich in Hamburg eingetroffen. Er hat zwei ziemlich gut deutsch sprechende Duallaknaben mitgebracht. Die Schule in Kamerun steht einstweilen unter Leitung des Lehrers Flad.

Frankreich.

Die Kammer bewilligte die Unterstützung des Panamakanals mit 388 gegen 58 Stimmen.

Dem General Boulanger werden alle seine Pensionen und Gehalte entzogen, unter dem Vorwand, er habe Frankreich ohne Ermächtigung verlassen.

Die Alpentruppen machen Gebirgsübungen in Savoyen, in Dauphiné und in den Seealpen.

Man macht zu militärischen Zwecken Versuche mit zerlegbaren, transportablen Stahlbrücken, die innerhalb 50 Stunden aufgestellt werden können.

Die jesuitische Wallfahrt zur Kirche des heil. Herzens auf Montmartre (Paris) war von 50,000 Pilgern mitgemacht. Während an 30 Altären Messe celebrirt wurde, zogen Arbeiter vorüber, sangen die Marsellaise und riefen: „Nieder mit den Klerikalen!“ Die liessen sich nicht stören. Der mächtig wachsende katholische Sozialismus entzieht der rothen Arbeiterpartei viele Kräfte; es scheinen die Arbeiter, die es mit den Katholiken halten, sich besser zu stehen.

In der Ausstellung reichten die Schweizer dem Präsidenten Carnot den Ehrentrunk mit dem Rufe: „Auf das Wohl der französischen Repu-

blik! Es lebe Frankreich!“ — Carnot: „Frankreich antwortet Ihnen: Es lebe die Schweiz!“

Bei der neuen Bastille an der Ausstellung in Paris scheiterte ein Luftballon an einem Kamin und drei Personen fielen in die Tiefe.

Man berichtet: Im „Hotel Dieu-Spital“ habe Prof. Tillaux eine junge Frau hypnotisirt, ihr befohlen, in den Operationsaal zu gehen und sich auf den Operationsstuhl zu legen und dort unter ruhigem Gespräch mit ihr eine der schwersten chirurgischen Operationen an ihr vorgenommen.

Bei Nancy vergiftete ein Vater, dem die Heirath seines Sohnes missfiel, den Hochzeitskuchen mit Mäusegift, so dass 18 Personen vergiftet wurden und die meisten starben.

Von der Jury der Abtheilung der schönen Künste auf der Pariser Weltausstellung sind die deutschen Maler Liebermann und Uhde für die Ehrenmedaille in Vorschlag gebracht worden.

Schweiz.

Die „Kölner Zeitung“ erfährt unterm 1. Juli von „zuverlässiger“ Seite, der deutsche Kaiser wünsche den Streit gegen die Schweiz beendigt zu sehen, da er überzeugt sei, dass die Verbesserungen in der Fremdenpolizei jetzt ernstlich angebahnt werden, und er zweifle nicht, dass sich das frühere gute Verhältniss herstellen lasse.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ will die frechen Schweizer, wenn sie sich nicht fügen, mit Kanonen zu Paaren treiben; die „Hamburger Nachrichten“ dagegen, welche mit dem Reichskanzleramt in Beziehungen stehen, verlangen, man soll die Schweiz einfach zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich vertheilen.

Die Schweiz hat die Anstellung eines eidgenössischen Generalanwalts zur Ueberwachung der Fremdenpolizei beschlossen, doch verlautet, dass Deutschland auch noch Sicherheit verlangt, dass die Thätigkeit desselben auch in „zweckentsprechender Weise“ ausgeübt werde.

Die Waffenfabrik in Steyr bestellt wegen der Streiks ihrer Arbeiter Gewehrbestandtheile in Neuhausen und Schaffhausen. Die Fabrik in Neuhausen, der es an Lokalitäten gebricht, siedelt zum Theil nach Dübendorf (Zürich) über.

Am 7. Juli begann das zentralschweizerische Schützenfest in Luzern.

Ueber die neue schweizerische Infanteriewaffe berichten die „Basler Nachrichten“:

„Die stattgehabten Schiessübungen in Ostermündingen mit dem neuen Infanteriegewehr und dem neuen Pulver, welchen ein grosser Theil der Bundesversammlung und mehrere Bundesräthe beiwohnten, hatte einen ausserordentlichen Erfolg, obgleich die betreffende Mannschaft die neue Waffe erst zwei Tage in Händen hatte. Es beweist dies, dass die Handhabung der neuen Waffe eine sehr leichte ist; auch die Schiessresultate waren durchaus befriedigende. Alles bewunderte die Einfachheit der Konstruktion und die unbedingte Sicherheit des Mechanismus. Besonders interessant war die Uebung, in welcher eine Abtheilung mit dem neuen Gewehr und dem neuen Pulver, die andere mit dem Vetterligewehr und dem schwarzen Pulver schoss. Während bei der ersteren sich fast gar kein Rauch entwickelte, war die letztere bald von einer starken Rauchwolke umgeben, die den Feind unsichtbar machen müsste. Dem anwesenden Oberst R. Schmid von Basel, Direktor der eidgen. Waffenfabrik in Bern und Anfertiger des neuen Gewehrs, wurde allseitig gratulirt. Die Annahme des neuen Gewehrs durch den Bundesrath und Bundesversammlung wird ohne Widerspruch erfolgen; ebenso die Kredithertheilung. Die Herstellung des neuen Gewehrs wird alsdann mit aller Energie betrieben werden. Wie weiter berichtet wird, ist die Flugbahn bei diesem vorzüglichen Gewehr so günstig, dass das Visir bis auf 500 Meter unverändert bleibt. Die Gewehrkommission entschied sich für das System Schmid. Wie man sieht, gebt die Schweiz ohne viel unnütziges Gerassel in dieser Beziehung mit dem Zeitgeist mit, ist sogar, wie es den Anschein hat, in manchen Sachen anderen Staaten bedeutend über.“

In der nächsten Session der Bundesversammlung werden seitens des Bundesrathes für die neue Handfeuerwaffe Kredite in der Höhe von Fr. 16 $\frac{1}{2}$ Millionen verlangt werden, dafür will der Bundesrath zunächst 150,000 kleinkalibrige Gewehre (pr. Stück Fr. 80) und 45 Millionen Patronen (pr. Stück 10 Cts.) herstellen lassen. Der Bundesrath hofft, dass die Neubeschaffung in drei Jahren durchgeführt sein werde.“

Einem in Basel im Untersuchungsgefängnis der Ausweisung harrenden Deutschen liess die deutsche Polizei Geld zukommen für seine Bemühungen, die Leute in der Schweiz gegen Deutschland aufzustiften. Unglaublich, wenn es nicht Hr. Bundesrath Ruchonnet selbst offiziell gesagt hätte.

Der badische Landesauschuss wurde zur Vertretung am Feuerwehrtag des Bodenseebundes nach St. Gallen eingeladen. Er erklärte, er rechne es sich zur Ehre an, in corpore zu erscheinen und nicht bloss in Vertretung. An den Feuerwehrtag kamen 349 Badenser, 124 Württemberger, 61 Bayern, 187 Oesterreicher, 1009 St. Galler, 66 Thurgauer, 172 Appenzeller, auch Zürcher. Die Deutschen hielten herzliche Ansprachen an die Schweizer. Der Präsident des badischen Landesauschusses begann seine Rede mit: „Lasst uns sein ein einzig Volk von Brüdern.“ Die schweizerischen Reden brachten kein einziges bitteres Wort gegen Bismarcks Verfolgungssystem, wohl aber freundschaftliche Worte gegen die Deutschen.

Ein Bürger von Ennetmoos (Unterwalden), der an einem Sonntag sein Heu unter Dach brachte, ohne vorher dazu vom Pfarrer Erlaubniss geholt zu haben, ist dafür bestraft worden.

Bischof Mermillods Zwangsgebeten für besser Wetter folgte zunächst noch mehr Regen.

Der Graf von Paris wollte vom 4. bis 8. Juli eine Art royalistischen Hoflagers in Vevey halten, kam aber nicht, weil ihm der Bundesrath hat sagen lassen, er dulde keine solche Demonstrationen, welche Frankreich aufregen könnten.

Italien.

Im Senat sprach der Ministerpräsident Crispi die kühnen Worte: „Die weltliche päpstliche Herrschaft ist für ewige Zeiten verurtheilt.“ — Dieses Auftreten Crispi soll den Papst zur Einberufung des geheimen Kardinal-Konsistoriums veranlasst haben, bei der es sich um Verlassen Roms gehandelt haben dürfte. Darüber sei man in Rom bestürzt.

Crispi erklärte im Parlament, der Streit zwischen Deutschland und der Schweiz berühre Italien nicht; aber es müsse doch Aufsehen halten, da die Gesellschaft sich gegen die Angriffe auf den Staat zu schützen habe. Doch gab er die bestimmte Erklärung, die italienische Regierung habe gegen die Schweiz keine Aktion ausgeübt.

Die Beziehungen zwischen Rom und St. Petersburg sollen sehr gespannt sein.

Ein Soldat schoss auf dem Marsche von hien auf sein Bataillon, tödtete den Major und verwundete viele Offiziere und Soldaten; endlich konnte ein Kapitän ihn niederschliessen.

Belgien.

Der König hat am 28. Juni der Waffenfabrik von Seraing mit dem Schab von Persien einen Besuch abgestattet und dort auf eine an ihn gerichtete Ansprache einer Arbeiterdeputation wie folgt erwidert:

„Ihr arbeitet in Eurer Sphäre, ich in der meinigen. Alle Arbeiter gehören einer Familie an und müssen sich die Hand reichen. Sagt den Kameraden, diese Gefühle erfüllen mich. Auf Wiedersehen, meine Freunde!“

Der König reichte jedem der Arbeiter darauf die Hand und bat, seine Worte, die der belgischen Devise: „Einigkeit macht stark“, entsprächen, in der Presse gut wiederzugeben, und verabschiedete sich darauf mit seinem Gast von den Arbeitern.

Grossartige Manifestation der Liberalen in Brüssel: über 15,000 Menschen zogen vom Rathhaus zum Börsenplatz, um den sich Hunderttausende ansammelten. Beim Bankett gingen alle Toaste auf Vernichtung der klerikalen Majorität durch die vereinigten Liberalen und unter Zustimmung des Königs. — Die feierlich vereinigten Liberalen, deren Zwiespalt allein die Ultramontanen siegen liess, sind nun sicher, diese wieder zu überwinden.

Grosse Quantitäten von gemünztem Gold aus Süd-Amerika passirten Antwerpen zum sofortigen Weitertransport nach Russland und Oesterreich. — Eine analoge Thatsache wurde in Antwerpen beobachtet vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges.

Die Arbeiterpartei verbot in allen ihren Schanklokale die Verabreichung von Branntwein. Die klerikalen Volksbäuser dagegen schänken fortwährend solchen aus.

In Mons wurde der Anarchist und Lockspitzel Rouhette als des Mordversuches schuldig und darum nur zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er sich freiwillig von Paris aus gestellt hatte.

Grossbritannien.

Die Prinzessin Louise, älteste Tochter des Prinzen von Wales, darf den Grafen Fife, aus vornehmstem altschottischem Geschlechte, sehr reich, aber 18 Jahre älter als sie, mit Einwilligung der Königin heiraten. Die Engländer sind stolz über diese Inklinationsheirath, und freuen sich, dass kein deutscher Bettelprinz drangekommen sei. Diese Heirath erspart der Königin und dem Prinzen von Wales, beim Parlament um eine Aussteuer betteln zu müssen.

Das britische Kriegsschiff „Dart“, das mit Vermessungen beschäftigt war, ist an der Küste von Neu-Seeland untergegangen.

Russland.

Die Regierung publizirt bedeutende Zoll-erhöhungen, insbesondere gegen Deutschland, und auch sonst werden Massregeln getroffen, welche für den deutschen Verkehr mit Russland sehr empfindlich sein werden.

Um Riga sollen schleunigst detaschirte Forts errichtet werden. Die Millionen zu diesen und andern gegen Deutschland gerichteten Vorkehrungen haben Frankreich und Deutschland geliehen.

Zu den Herbstmanövern werden keine fremden Offiziere zugelassen.

Ueber 100 ausgewiesene Israelitenfamilien wollten nach Südamerika auswandern; in Breslau lief ihnen der Agent mit dem Gelde davon, das sie ihm zur Ueberfahrt hatten geben müssen.

Im Gouvernement Kowno brannte die 13,000 Einwohner zählende Stadt Krétynga ab; 700 Häuser und 400 Kaufäden, Kirchen, Synagogen, Schulen etc. sind verbrannt, 6000 Menschen, die Hälfte davon Israeliten, obdachlos, Schaden in die Millionen.

Der russische Admiral besetzte nach englischer Meldung die Meerinsel ausserhalb Korea. Ein russisches Kriegsschiff erlaubt Niemandem zu landen oder abzufahren ohne des Admirals Erlaubniss. Die russische Marine erhält damit einen trefflichen eisfreien Hafen unweit Nagasaki (Japan) mit Kohlenlagern. Die Occupation wird mit der Ausführung des Projekts der transsibirischen Eisenbahn in Verbindung gebracht.

Serbien.

Der Zar sandte einen eigenen Gesandten, Persiani, zur Krönung des jungen Königs Alexander, dem derselbe auch den höchsten russischen Orden überbrachte. Die Serben bereiteten diesem Gesandten und dem Zar brillante Ovationen. Der junge König wurde bei der Salbung ohnmächtig.

Russland beabsichtige nicht Bildung eines grossen Slavenstaates unter dem Fürsten von Montenegro an der Spitze, sondern Grossserbiens unter der Herrschaft des jungen Königs Alexander.

Dem Metropolitan Michael, der jetzt eigentlich den Meister in Serbien spielt, wurde auf der Reise von Bukarest nach Belgrad seine Mappe gestohlen, in der sich sein Briefwechsel mit der Königin von Serbien, Natalie, befand.

Nordamerika.

Auf der Holland gehörenden Insel Curaçao hat absoluter Regenmangel seit 15 Monaten alle Ernten vernichtet. Das Vieh verhungert und verdurstet. Unter den Menschen richten Hunger und Skorbut grosses Sterben an. Viele Männer flüchten sich nach Venezuela, ihre Familien zurücklassend und dem Untergang preisgebend.

Bei einer Eisenbahntgleisung in Virginien fingen die Waggons Feuer und es kamen 40 Personen ums Leben.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhandelt mit der japanischen Regierung auf Grundlage des Abkommens zwischen Japan und Mexiko, behufs Zulassung des amerikanischen Handels im Innern Japans.

Notizen.

S. Paulo. Die Munizipalkammer hat in ihrer Sitzung vom letzten Dienstag beschlossen: die Rua Dr. Abranches bis zur Rua Conselheiro Martim Francisco verlängern zu lassen; die Strasse, welche vom Largo Visconde de Congonhas do Campo nach dem Bom Retiro geht, ausbessern zu lassen; die Rua S. Lazaro bis zum Commercio da Luz verlängern zu lassen.

Feuersbrunst. Dienstag Abend um 11 Uhr brach in der Rua José Bonifacio 25 im Matratzengeschäft des Herrn Antonio Geraldo dos Santos, zwischen der Bierniederlage des Herrn Henrique Schomburg und der Loja de fazendas der Firma Amaranthe Guimarães & Co., ein Feuer aus, das mit grosser Schnelligkeit und Heftigkeit um sich griff, da das Lokal viele brennbare Gegenstände enthielt und das Haus schon alt war. In etwa einer halben Stunde hatten sich die Flammen über das ganze Gebäude verbreitet und alle Holztheile desselben verzehrt. Die Feuerwehr kam sehr spät, lange nachdem sie avisirt worden war, und arbeitete Anfangs mit unzureichender Kraft. Erst als diese verdoppelt war, konnte sie Herr des Feuers werden und dieses, von den Nachbarhäusern fern haltend, auf seinen Heerd beschränken. Um halb 4 Uhr Morgens gelang es, dasselbe vollständig zu löschen. Das Haus, welches Eigenthum von Joaquim dos Santos Silva ist, war mit 20,000\$000, das Matratzengeschäft mit 5,000\$000 versichert.

Die Munizipalkammer hat beschlossen, den Largo do Carmo mit Steinplatten belegen zu lassen.

Dem Herrn Frederico Sydow ist für die an seinem Seccador de Café, genannt Systema Sydow, angebrachte Verbesserung ein Patent ertheilt.

Die Munizipalkammer hat die Zahlung an verschiedene Gläubiger im Gesamtbetrage von 9:681\$149 angeordnet.

Die Verhaftung der Herren Francisco Coustire und Paulino Rocha in Campinas als Urheber des Geldschrankdiebstahls soll sich als ein Irrthum Seitens der Polizei herausgestellt haben. Auch die Nachricht, dass der Schrank bei ihnen gefunden, soll vollständig unbegründet sein. Dagegen sollen die Polizeibeamten Tenente Rudolpho Azambuja und Subdelegado Sant'Anna dem wirklichen Dieb auf der Spur sein.

Am 21. d. M. ist im Hospital der Deutsche Alfred Goessen im Alter von 24 Jahren an Lungenschwindsucht gestorben.

Die Diebe scheinen es hier jetzt auf die Kirchen, Kapellen und Santa-Cruzes abgesehen zu haben. Nachdem jüngst ein Einbruch in die S. Cruz-Kapelle der Liberdade und ein anderer in die Kapelle S. Cecilia stattgefunden hatten, berichtet „Gazeta de Povo“ jetzt, dass die Thür der Santa-Cruzkapelle der Braz erbrochen wurde. Die Langfinger nahmen jedoch nur ein Handtuch von dort mit, por não encontrarem cousa melhor.

Die Munizipalkammer hat in einer der letzten Sitzungen beschlossen, vom Ackerbau-minister durch Vermittlung des Präsidenten dieser Provinz Sämereien von Weizen, Roggen, Gerste, Hopfen und Klee (Luzerna) zur Vertheilung an die Ackerbauer dieses Munizips zu erbitten.

Zum intermistischen Administrator des öffentlichen Gartens ist Herr Antonio Fuchou ernannt worden.

Aus dem Hause No. 20 der Rua America wurden am Morgen des 24. eine Nähmaschine und 7 Stück Wäsche gestohlen.

Der Bischof ertheilte an Theodoro Florentino und Marina Schmidt Erlaubniss zu ihrer Verhehlung.

Das brasilianische Bürgerrecht hat der Deutsche Frederico Theobaldo Remer erworben.

Am 4. d. M. hat die Superintendantur der São Paulo Railway Company, Limited, an die Direktion dieser Bahn in London den Betrag von 15,000 Pfund Sterling oder 133:798\$080 remittirt.

Zum Provinzialagenten der Immigration in Santos ist Herr Arlindo Ramires Esquivel ernannt worden.

Zum Fest in Pirapora werden von der Sorocabá-Bahn folgende Extrazüge für Passagiere II. Klasse abgelassen werden:

von São Paulo nach Barueri:

am 3. August 7.15 Morgens

„ 4. und 5. „ 7.15 „

„ „ „ 10.15 „

von Barueri nach São Paulo: am 7. und 8. August 10 Uhr Morgens und 3 „ Nachm.

Am 3., 4. und 5. August werden keine Billette für Passagiere II. Klasse nach Barueri und am 7., 8. und 9. August keine solche von Barueri für den regelmässigen Passagierzug verkauft.

Dr. Antonio Bento soll seit einigen Tagen krank sein und infolgedessen das Bett hüten müssen.

In der S. Ephigenia-Kirche fand vorgestern Abend die Trauung des Herrn Jesuino da Silva Mello, Contador der Kammer, mit Fräulein Francisca Marcondes de Andrade statt.

Die permanente Kommission der republikanischen Partei, welche gestern eine Sitzung abhielt, hat in derselben folgende Kandidaten für die am 31. August stattfindenden Wahlen aufgestellt:

- 1. Distrikt: Dr. Francisco Rangel Pestana. 2. „ Dr. Luiz Pereira Barreto. 3. „ Dr. Gustavo de Oliveira Godoy. 4. „ Dr. Adolpho Affonso da Silva Gordo. 5. „ Dr. Bernardino de Campos. 6. „ Dr. Julio Mesquita. 7. „ Dr. Manoel Ferraz de Campos Salles. 8. „ Dr. Prudente José de Moraes Barros. 9. „ Francisco Glycerio.

Papierfabriken. Die für diese Fabriken des Coronel Rodovalho, welche im Salto de Ytú und Cayeiras gegründet werden, erforderlichen Maschinen sind bereits von Europa eingetroffen, und wird die Provinz S. Paulo binnen Kurzem mit dieser neuen Industrie beglückt werden.

Kolonie Canas. Der Provinzialpräsident hat den Dr. Antonio Justino da Silva Machado mit einem Monatsgehalt von 300\$000 zum provisorischen Arzt dieser Kolonie ernannt.

Volapük. Herr Canuto Thormann überreichte uns einige Auszüge der von ihm verfassten „Grammatik Volapüka“ (Grammatik des Volapük). Wir halten dieselben in unserm Bureau zur Ansicht derjenigen Leser, welche sich dafür interessiren sollten.

In Piracaba starb Frau Veronica Walter, Schwiegermutter der Herren Antonio Fischer und Alberto Wey. Der trauernden Familie bezeugen wir unser Beileid.

Von Guabirola hat man dem Correio de Campinas eine Anzahl falscher italienischer Münzen sowie falscher Nickelmünzen von 100 und 200 reis gesandt, die seit einigen Tagen dort in Umlauf waren.

Santos. Die Gesamteinnahmen der Alfandega in Santos für die ersten 6 Monate dieses Jahres beliefen sich auf 7.224:838\$341 gegen 5.151:671\$692 in derselben Periode des Jahres 1888.

Der „Garimpeiro“ von Bagagem berichtet: „In Coromandel bei Patrocinio wohnt eine Dame, welche, obgleich erst 40 Jahre zählend, aus 2 Ehen 31 Kindern das Leben gegeben hat, und zwar aus erster Ehe 15 und aus zweiter 16, wenn in diesem Augenblick die Zahl noch nicht zugenommen haben sollte. Die Kinder sind jedesmal in Zwillingen- oder Drillingspaaren auf die Welt gekommen. Diese Mutter verdiente eine Prämie oder Pension der Regierung.“

Rio de Janeiro. Der Polizeibericht des Delegado über das Attentat stellt den Portugiesen Adriano de Valle als einzigen Schuldigen auf. Weder Dr. Germano Hasslocher, noch sonst jemand sind der Culplicität beschuldigt.

Die Sociedade Central de Imмиграção hat der Regierung öffentlich ihre Anerkennung für die Aufnahme der grossen Naturalisation in das Regierungsprogramm ausgedrückt.

Der Impresario der Companhia Lyrica, Herr Musella, verlangte, um die neue Oper Lo Schiavo von Carlos Gomes zur Aufführung zu bringen, die Summe von 95:000\$000. In Folge dessen hat sich die von der Presse gebildete Kommission, welche die Aufführung veranlassen wollte, aufgelöst. Diese Thatsache hat allgemein einen schlechten Eindruck hervorgerufen. Wie man sagt, hatten der Kaiser und die Kaiserin je 500\$, die Kronprinzessin 1:000\$ und der Prinz D. Augusto 400\$000 für die von Freunden des Maestro arrangirte Subskription gezeichnet.

Der Provinz Parahyba ist ein Kredit von 100:000\$000 zur Unterstützung der durch die Trockenheit ins Elend gerathenen Bewohner bewilligt worden; der Provinz Piahy ein Kredit von 50:000\$000 zu gleichen Zwecken.

Die Regierung hat der Newyorker Lebensversicherungsgesellschaft Equitable die Erlaubniss zum Abschluss von Versicherungen in Brasilien erteilt.

Der Dampfer „Béarn“ kam von Marseille mit 338 Einwanderern für Brasilien, darunter 16 Portugiesen von Gibraltar und von Marseille 31 Italiener und 291 Türken. Die Polizei hat die Ausschiffung der letzteren verboten.

Die Reise des Kaisers. Am 22. d. ist die kaiserliche Familie mit grossem Gefolge nach Minas zu den Festlichkeiten, welche anlässlich der Einweihung der Zweiglinie der D. Pedro II.-Bahn nach Ouro Preto stattfinden, abgereist. Auf allen Stationen wurde der Kaiser mit grosser Begeisterung empfangen. An einzelnen Stationen, wo der Zug nicht halten sollte, nahm die Bevölkerung den Bahnbeamten die Fahne ab, brachte den Zug dadurch zum Halten, und begrüßte den Monarchen. Besonders bemerkenswerth waren die Ovationen, welche dem Kaiser und der Kronprinzessin überall von den Negern gebracht wurden. In Barbacena wurde die kaiserliche Familie von den Italienern der Kolonie Rodrigo Silva empfangen, und der kaiserliche Wagen von denselben bis zum Sanatorium unter Gesang und Hochrufen begleitet. Die Station

und die ganze Stadt Barbacena waren festlich geschmückt und die ganze Bevölkerung recht anmirt.

Am 23. Juli setzte der Kaiser die Reise von Barbacena nach Ouro Preto fort.

Der Conde d'Eu ist am 22. d. Mts. in Begleitung des Reporters der „Provincia de Pará“ in Pará angekommen. Auf dem Wege zu dieser Stadt hat er Obidos, Santarem und Macapá berührt und an letzterem Ort die unter der Aequatorlinie liegende Festung besucht. Auf der Insel Sepeda nach derselbe die Borracha-Fabrikation in Augenschein und fuhr am gleichen Abend mit dem Dampfer Cometa den Rio Tocantins hinauf. Am gleichen Tage hatte er der Grundsteinlegung des Denkmals des Dr. Malcher beigewohnt.

In Maranhão soll der Conde d'Eu einen sehr kühlen Empfang gehabt haben. Die Studenten des Lyceums brachten Hochrufe auf die Republik aus.

Rio Bonito. Der Chef der konservativen Partei dieses Platzes, Jonas Pereira de Mello, hat seinen Uebertritt zu den Republikanern erklärt.

Auch der Polizeichef von Minas Geras ist jetzt dem Beispiel seines Kollegen in Rio de Janeiro gefolgt und hat die Rufe: Viva a republica, morra a monarchia, verboten.

Dr. Silva Jardim wird voraussichtlich von Pernambuco nach den nördlicheren Provinzen abreisen.

Questões de Imмиграção. Unter diesem Titel hat der Senator Escagnolle Taunay in einer Broschüre von 31 Seiten seine lange und kritisirende Rede, welche er über diesen Punkt im Senate hielt, herausgegeben.

In Sabará sind 36 Wähler der republikanischen Partei beigetreten.

Auf der Station Sitio do Meio, Provinz Bahia, wurde ein Mordversuch an dem Bahianer Provinzial-Deputirten Dr. Ananias Baptista begangen.

Campos (Provinz Rio de Janeiro). Die Bevölkerung ist hier sehr aufgebracht über einen an dem Fazendeiro Raymundo Alves Moreira verübten Mord. Bisher sind die Thäter noch nicht ermittelt. Die Polizei nahm 43 Schwarze fest, musste 30 derselben jedoch sofort wieder in Freiheit setzen. Genannter Fazendeiro war früher ein eifriger Sklavokrat und infolgedessen ein grosser Feind des damaligen Führers der Abolitionisten in Campos, Carlos de Lacerda. Diese Feindschaft hat bis jetzt fortgedauert, und der Letztgenannte ist als des Mordes verdächtig verhaftet worden. Seitens der Bevölkerung hegt man jedoch Zweifel, dass dieser Verdacht begründet sei.

Die Bevölkerung von Pernambuco war am 22. d. zu einer Versammlung durch ein republikanisches Manifest aufgefordert. Da man Unruhen erwartete, haben Dr. Silva Jardim und seine Freunde auf Ersuchen des Polizeidelegado die Versammlung nicht abgehalten.

Blätter von Ceará melden, dass Indianer vom Stamm der Carajás am Alto Xingú kürzlich viele Verbrechen verübt und ihre Streifzüge bis nach Tucuruhy ausgedehnt haben, unterwegs wehrlose Männer und Frauen mordend, Wohnungen abbrennend und überhaupt dem Borracha-Handel grossen Schaden verursachend. An einem Orte zeigten sich mehr als 500 dieser Wilden, unter ihnen auch solche vom Stamme der Achipais.

In Ceará hat man 6 Contos de reis zur Errichtung einer Statue des verstorbenen Dr. Caio Prado gesammelt.

Die Alfandega von Ceará hatte im Juni eine Einnahme von 150:199\$903 und diejenige von Santa Catharina eine solche von 62:254\$777.

Die Mai-Einnahmen der Post der Provinz Amazonas betragen 1:685\$256.

Nachrichten von Manáos vom 23. v. Mts. sagen, dass die Assembléa Provincial von Amazonas ein Projekt betreffs einer Anleihe der Provinz von 3,000:000\$000 diskutirte.

Rio Gr. do Sul. Der Coronel Patricio, Chef der liberalen Partei in Uruguayana, ist zu den Republikanern übergetreten.

In Porto Alegre ist der Major Rodrigo Delamare gestorben.

Neueste Nachrichten.

Buenos Aires. 22. Juli. Der Verkauf der Eisenbahn der Provinz Buenos Aires an ein englisches Syndikat hat bei der hiesigen Presse durchaus keinen Beifall gefunden.

Adelina Patti verabschiedet sich heute Abend vom Publikum, das ihr eine grossartige Manifestation bereiten wird.

In der Provinz Salta haben eruste Unruhen zwischen der Polizei und dem Volke stattgefunden.

Der bedeutende Kapitalist Gregorio Tezanos, dessen Vermögen auf circa 20 Millionen Pesos geschätzt wird, ist gestorben.

Adelina Patti ist nach London abgereist. Man kalkulirt, dass ihr Auftreten in hiesiger Stadt ihr 36,000 Pfund Sterling eingebracht hat.

Mit kleinen Unterbrechungen dauern die Erdbeben im östlichen Theil der Anden fort.

In Mendoza hat man starke Bodenschwankungen bemerkt, doch ist kein Unglücksfall zu beklagen.

Die Ebbe des Rio Parauá ist dieses Jahr aussergewöhnlich. Verschiedene Schiffe sind bereits auf den Sand gerathen und man vermuthet, dass diese Ebbe der Grund für die Rückkehr der Expedition Deodoro nach Matto Grosso sei.

Dr. Joaquim Nabuco ist in Assuncion eingetroffen.

Im Innern Boliviens dauert die klerikale Agitation fort. Bei einem Meeting der Arbeiter

in Sucre gegen die Freimaurerei brachen ernste Unruhen aus, die nur mit Mühe unterdrückt werden konnten.

Das Parlament hat die Gesetzesvorlage, welche die Regierung zum Verkauf der Eisenbahn der Provinz Buenos Aires ermächtigt, angenommen.

Madrid, 21. Die Sitzungen der spanischen Cortes sind verlängert.

Yokohama, 21. Der Kreuzer Almirante Barrozo ist hier angekommen und wird in einigen Tagen seine Rückreise nach Brasilien antreten.

Rom, 23. Juli. König Humbert ist mit grossem Gefolge in Monza angekommen, wo er im Wildpark von Sanrasso einige Tage jagen wird. Die Stadt war festlich geschmückt und die Bevölkerung empfing ihn mit grosser Begeisterung.

In Triest sind in den letzten Tagen mehrfache irredentistische Manifestationen vorgekommen und von den österreichischen Behörden mit äusserster Strenge und Rücksichtslosigkeit unterdrückt worden, worüber die Bevölkerung sehr aufgeregt ist. Der italienische Consul in Triest, Cavallotti, hat an Crispi ein Schreiben gerichtet, worin er diesem plausibel zu machen sucht, dass die Begebenheiten in Triest Besorgniss einflössen und dass die italienische Regierung der Erdrückung der Italiener in Triest nicht länger gleichgültig zuschauen dürfe. Wegen dieser Gleichgültigkeit und der italienischen Politik in Afrika habe Crispi schon an Popularität viel verloren und auch die Monarchie werde auf diese Weise das von Victor Emanuel Ererbte wieder einbüßen.

Die italienische Regierung hat die Truppen in Zanzibar angewiesen, die Blockade einzustellen.

Berlin, 24. Juli. Gut unterrichtete Blätter dieser Stadt sagen, der Kaiser Wilhelm werde den König Humbert in Monza besuchen.

Montevideo, 24. Juli. Die Organisation einer neuen transatlantischen Bank in dieser Stadt ist im Gange.

Paris, 25. Juli. Der Senat der Republik ist zum 3. August zu einer Sitzung einberufen. Zweck derselben soll sein, über Boulanger zu urtheilen.

Rio, 26. Ausserordentliches Aufsehen hat die Entdeckung von Dynamit-Bomben im Zollhause von Montevideo erregt, welche, wie man sagt, gelegentlich der Wahl des Präsidenten verwendet werden sollten.

Der Kaiser und sein Gefolge werden Morgen von Juiz de Fóra zurück erwartet.

Die „Gazeta de Noticias“ vertheidigt heute den Attentäter Adriano Augusto do Valle gegen die Haltung der portugiesischen Kolonie. Dr. Antonio Zeferino Candido protestirt heute gegen die im Gabinete Portuguez de Leitura abgehaltene Reunion. In dieser war von der portugiesischen Kolonie beschlossen, dem Minister eine Auszeichnung zu offeriren, und zu diesem Zwecke eine Kommission ernannt.

Circa 400 Studenten der Medizin durchzogen gestern die Strassen mit einer grossen Katzenmusik. Dieselben führten Orangen auf Spazierstöcken gespieselt mit sich und brachten dem Subdelegado von S. José, welcher den Verkauf von Orangen an der Thür der Fakultät verboten hatte, eine Demonstration, indem sie diesem einen Kranz aus Früchten und Gemüsen offerirten.

Der Subdelegado soll heute entlassen sein. Es scheint sicher, dass die Oper Lo Schiavo von Carlos Gomes zur Aufführung kommen werde, da eine neue Subskription stattfindet.

Kaffee. Santos, den 25. Juli.

Table with market statistics for coffee in Santos, including market status, future prices, and average daily trade.

Hafenverkehr in Santos.

Table listing ship arrivals and departures from Santos, including ship names, destinations, and dates.

Briefkasten.

Text containing various notices and correspondence, including mentions of HH. Henrique waldvogel, Job. Laendle, and others.

Eine merkwürdige Operation hat kürzlich ein italienischer Augenarzt, Professor Gravenigo an der Universität Padua, ausgeführt. Derselbe hat ein Stück Hornhaut vom Auge eines Hühnes in ein menschliches Auge überpflanzt. Die Operation ist völlig geglückt, der übertragene Hornhauttheil hat sich mit den Nebentheilen vollständig verbunden, ist durchsichtig, leuchtend und konvex und, was die Hauptsache ist, er hat die bedrohte Sehkraft des betreffenden menschlichen Auges erhalten.

Seltene Ansichten über die Pflichten eines Bräutigams hat ein Fräulein in Frankfurt a. M., die vor einigen Tagen auf Ehelichung oder Entschädigung wegen eines nicht eingehaltenen Eheversprechens geklagt hat. Der ehemalige Verlobte zeigte sich über dieses Ansinnen nicht wenig erstaunt und legte dem Ge-

richtshof eine Menge Briefe vor, aus denen er folgerte, dass die Klägerin gar nichts von ihm wissen wolle. U. A. hiess es in denselben: „Ich verzichte auf die Ehre, Deine Braut zu sein, sauberer Monsier.“ „Ich stehe nicht an, Dich zu vernichten! Ich zertere Dir den Kopf wie einer giftigen Otter! Hass und Liebe sind Geschwister, doch der Bruder ist stärker als die Schwester. Ich gebe Dir den Rath, schiesse Dich tod, die Welt und ich verliere an Dir gar nichts! Du Kameel!“ etc. Trotz dieser Kraftausdrücke klagte das Mädchen auf Ehelichung ev. 10,000 Mk. Entschädigung. Die Auslassungen bezeichnete sie als den Ausdruck ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Liebe und Eifersucht. Die Klage wurde natürlich abgewiesen.

Ein deutsches Wort für Cigarre?

Ein Cigarrenfabrikant in Düsseldorf, der, wie es scheint, keine andere Sorgen hat, versendet die Aufforderung zu einer Wettbewerung um die Auffindung eines guten deutschen Wortes für Cigarre. Jeder Bewerber darf drei Vorschläge machen, ein Ausschuss stellt die besten Vorschläge sämtlicher Bewerber wieder zur engeren Wahl. Die Preise betragen 100, 80, 60, 40, 30 und 20 Mark.

Aus der Schule.

Schüler: „Getrieben von einem sanften Winde, der aus Seiner Wohlgebornen blies —“ — Lehrer (einfachend): „Warum nicht gar! SW. bedeutet Südwest und nicht Seiner Wohlgebornen.“

Humor im Missgeschick.

Ein Wirth in der Kottbuser Strasse in Berlin zeigt, der für sein neu eingerichtetes Lokal lange keine passende Bezeichnung hatte finden können und deshalb nur seinen Namen auf das Firmenschild gesetzt hatte. Unlängst verliess ihn heimlich seine Ehefrau und seitdem steht in grossen Buchstaben auf dem Schild: „Zum verlassenen Ehemann“. Wenn alle seine Berliner Leidensgenossen seine Kunden werden, so wird er sich über das Geschäft nicht zu beklagen haben und den Verlust der Gattin vielleicht verschmerzen können.

Ein zärtliches Telegramm.

Ein Ehemann, der kurz nach seiner Hochzeit eine Geschäftsreise hatte antreten müssen, machte sich den elektrischen Draht in origineller Weise dienstbar, indem er an seine Gattin folgendes Impromptu telegraphirte: Beim Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist, wie Du, so hold, so mild? Rückantwort ist bezahlt!

Wochenwechsel der Liebe.

Wenn man des Liebchens Ritter wird, Das sind die Ritterwochen; Wenn streng bewacht das Liebchen girrt, Das sind die Gitterwochen. So lang man zittert um die Maid, Lebt man in Zitterwochen; Und hat man endlich sie gefreit, Lebt man in Flitterwochen. Doch bald sieht man voll Fehler sie, Das sind die Splitterwochen. Sie straft mit bitter Ironie, Das sind die Bitterwochen. Der Mann sich gern in's Wirthshaus setzt, Das sind die Literwochen. Und ganz natürlich gibt's zuletzt Nur noch — Gewitterwochen!

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 27. Juli 1889. Schlussfest des Billard- & Flobert-Turniers. Programm: 1. Krönung der Könige, Ritterschlag und Prämien-Vertheilung. 2. Bekanntmachung der Kriegsartikel für den Festabend. 3. Gala-Festtafel, Tafelmusik, Tafellieder, Damen-Lotterie u. s. w. 4. Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung und sonstige Ueberraschungen. Schluss: Grosser „Germania-Festwalzer“ für Orchester und Sängorchor.

Sonntag den 28. Juli 1889.

Garten-Concert und Kränzchen. Für Familien derjenigen Mitglieder, welche sich in die Subskriptionsliste eingetragen haben, sind die Festlichkeiten gratis. Die Liste wird Donnerstag den 25. Juli geschlossen und liegt bis dahin beim Oekonomen auf. Nicht-Subskribenten und Gäste zahlen für sich und ihre Angehörigen à Convert 5\$000 incl. Nebenspesen, müssen jedoch ihre Theilnahme bis Freitag den 26. Juli Abends beim Oekonomen angemeldet haben. Kinder können an der Festtafel nicht placirt werden. Für das Fest-Comité: Ernst Heinke.

R ü b - O e l bestes Oel für Lampen per Liter 800 Reis NORMAL-DEPOT C. Schorch Junior Rua da Imperatriz 53.

Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiss, sowie ein Lehrling können sofort Stelle finden in der Bäckerei von H. Kopschitz, Rua S. Ephigenia 42.

Sardellen CAVIAR Verkauf en gros & en détail NORMAL-DEPOT C. SCHORCH JUNIOR 53 — Rua da Imperatriz — 53.

Evangelischer Gottesdienst.
 15. August in Friedburg, 10—12 Uhr.
 18. „ „ Riberão, 11 Uhr.
 25. „ „ Campinas, 9—11 Uhr.
 25. „ „ Rocinha, Nachm. 1 Uhr.
 Pastor J. J. Zink.

Familien-Nachrichten etc.
 Getraut:
 In Rio Claro Herr Gustav Eduard Hasse mit Fri. Emma Ida Fiedler.

Post in S. Paulo.
 Cartas de portel:
 Bis zum 24. Juli: Ferdinando Rheinfrank, F. Gliz, Frappe.
 Cartas nacionaes:
 Vom 14. bis 17. Juli: Arena Irmãos, Alfredo Richter, Carlotta Müller, Friedrich Kupfernagel, Francisco Nack, Guilherme Die-drichs, Henrique Schneider, Jakob Hehl, J. J. Reich, Laura Panten, Raul Buttler.
 Vom 18. bis 20. Juli: Anna Hairer, Eduardo Nis, Gustavo Müller (2), Leusen & Co., Roger & Co.
 Cartas estrangeiras:
 Vom 14. bis 17. Juli: F. W. Robertson, Gustavo Grandjean, Heine Robbeien, Juliana Alexanderson, José Howell, Leopoldo Pirath, Lorenz Nissen, Marie van Eyken, Marie Schilling, Mase Kopp.
 Vom 18. bis 20. Juli: F. F. Fenner, Heinrich Kuhlwind, Viuva Sut, William Berwick.

Verein „Zum Guten Abend“.
 Sonnabend den 3. August 1889
 im Salon des Theaters São José
BALL
 und sind hiermit die Mitglieder freundlichst ein-
 geladen.
 I. A.:
 Carl Herbst, I. Schriftführer.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN
LYRA.
 Sonnabend den 3. August, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 vierteljährliche ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 Verlesung des Protokolls der letzten General-
 versammlung.
 Neuwahl des Oekonomen.
 Etwaige Anträge der Mitglieder.
 Der Vorstand.

Bewerber um die zum 1. September frei wer-
 dende Stellung des Oekonomen in unserm Verein
 wollen ihre Gesuche gefl. schriftlich his incl.
 1. August bei unterzeichnetem Vorstände ein-
 reichen. Die Bedingungen sind im Vereinslokale
 einzusehen.
 Der Vorstand
 des deutschen Männergesangvereins „Lyra“.

Christ. Brogli wird ersucht, sich auf dem
 Kaiserlich deutschen Konsulat vorzustellen, zur
 Empfangnahme der für ihn daselbst eingegan-
 genen Nachrichten.

Ludwig Brenner wird ersucht, seinem in
 München wohnenden Bruder Georg Brenner unter
 Adresse Official Zippolius, Ostbahnhof, Nachricht
 von sich zu geben.
 Der stellvertretende Kaiserliche Consul.
 Schmidt.

Als Verlohte empfehlen sich:

Carmelina B. Solidair

José Augusto da Silveira.

São Paulo, Juli 1889.

Puder-Chocolade

Die hekannte und vorzügliche Qualität
A. DRIESSEN'S CACAO-PULVER
 in Dosen von $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Ko.
 empfang und empfiehlt

THEODOR CORDES
 Conditorei Stadt Coblenz
 Rua Direita 41.

Ein gut empfohlenes Mädchen sucht Stelle in
 São Paulo als Köchin oder Wäscherin.
 Man bittet sich an W. Stephans, Rua Visconde
 de Embaré N. 12, Santos, zu wenden.

Lehrling gesucht!

In der Buchdruckerei Edelhock, Rua Florencio
 de Abreu N. 18, kann ein junger Mann mit guter
 Schulbildung das Setzen und Drucken erlernen.

Zwei ordentliche Mädchen für Waschen und
 Plätten werden gesucht, eine für hier, die
 andere für Jundiáhy. Rua Alegre 25.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und
 Hausarbeit wird gesucht.
 Rua S. Bento 83 A.

Unterzeichnete empfiehlt sich den werthen
 Deutschen und Schweizern von hier zur

Anfertigung von Kleidern u. Confection

vom Einfachsten his zum Elegantesten. Durch
 langjährige Führung eines Geschäftes glaube ich,
 hinreichende Praxis erworben zu haben, um auch
 hier die mich beehrenden Kunden in jeder Hin-
 sicht befriedigen zu können.

Frau **Fischer-Wild**
 N. 14 G. Rua dos Andradas N. 14 G.

Eine gute Köchin für eine kleine Familie wird
 gesucht. Zu erfragen Rua S. Joaquim N. 2,
 Ecke der Rua da Liberdade.

Unübertrefflich!

KOSMOS-



Kinderwagen

mit Gummirädern und
 Doppelfedern.
 Das Feinste, was bis jetzt
 dagewesen.



Unentbehrlich!

KLAPPSTÜHLE



Kinder-Velocipeden

in allen Grösseu,
 darunter
Progress-Velocipeden,
 zwei- und dreirädrig zu fahren.

MAKART-

in reichster und

BOUQUETS

schönster Auswahl!

Preise billigst!

Prompteste Bedienung.

GUILH. WITTE, RUA S. BENTO N. 15.

HOTEL BERLIN

44 — Rua Boa Vista — 44.

Ich erlaube mir, alleu hiesigen, sowie den reisenden Landsleuten mein auf's Beste einge-
 richtetes Hotel in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe enthält einen schönen und
 geräumigen Salon für Familien- und Vereins-Festlichkeiten, sowie eine grosse Anzahl freundlicher
 mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Zimmer für Pensionisten und Reisende. Küche und
 Keller sind hereits hinlänglich als vorzüglich bekannt, und es wird meine Ehre sein, das mich
 besuchende Publikum reell zu bedienen und in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
 Pensionisten können jederzeit unter günstigen Bedingungen eintreten.

THEODOR SAGAWÉ.

Ein tüchtiger Blechspanner

für Geldschrank-Fabrikation und ein **kräftiger**
Bursche können sofort Arbeit finden bei
L. Nielsen, Rua Aurora N. 7.

Gast- und Speisehaus

„Zum Deutschen Hof“
 Rua do Bom Retiro N. 9
 São Paulo.

Dem geehrten Publikum und Reisenden
 empfehle mein in jeder Beziehung gut
 eingerichtetes, in der Nähe des englischen
 und des Sorocaha-Bahnhofes gelegenes
 Gasthaus.
 Achtungsvoll
Adolf Tietzmann.

Geschäfts-Anzeige.

Dem verehrlichen Publikum theile ich mit,
 dass ich hier in **Rua General Osorio 41A**
 eine **Schlosserei & mechanische Werkstätte**
 errichtet habe und übernehme jede Bauarbeit,
 sowie jede Art Verschluss, schmiedeiserne Fenster
 für Fabrikanlagen, feuer- und diebessichere eiserne
 Thüren, Thore, Gitter, Grabgitter, Füllungen und
 Pavillons von der einfachsten Konstruktion his zu
 den reichsten Ornamentik. Geldschränke und
 Kassetten jeder Grösse, Kühlschiffe für Brauereien.
 Empfehle ausserdem meine hedeutend verbesserten
Dampf-Kaffeebrenner von 7 $\frac{1}{2}$ Kilo bis
 100 Kilo in 7 Grössen, **Kochherde** jeder Grösse,
 Anlagen von **Blitzableitern** nach den neuesten
 wissenschaftlichen Beobachtungen, unter Garantie
 der Sicherheit, sowie jede Maschinen-Reparatur
 unter Zusicherung bester, sauberer Arbeit und
 billigsten Preisen.
 Hochachtung
B. Grünig.

Teppiche in schönster Auswahl
 sind angekommen:

COLCHOARIA CENTRAL
 Rua do Rozario N. 8
 J. Jacques Kesselring.

Aufforderung.

Um ernstliche Weiterungen zu vermeiden, er-
 suche ich hiermit nochmals die geehrten Kunden
 meines verstorbenen Gatten **Johann Ulrich Keller-
 Frey**, welche bisher ihren Verpflichtungen nicht
 entsprochen haben, innerhalb vier Wochen den-
 selben zu genügen, da ich nicht minder meinen
 Gläubigern gerecht zu werden verpflichtet bin.
 Campinas, den 16. Juli 1889.
 Rua 11 de Agosto N. 20.
 Frau Anna Keller-Frey.

Imperial Fabrica de Charutos

„JUVENTUDE“
 von Franc. José Cardozo in S. Felix (Bahia).
 Alleinige Vertreter dieser rühmlichst bekannten
 Fabrik für die Provinz S. Paulo:

L. DROUËT & Co.
 Rua José Bonifacio N. 37 — S. Paulo.

Ein tüchtiger Bäcker wird nach dem Innern
 dieser Provinz gesucht,
 hei hohem Lohn. Nähere Auskunft Hotel Albion.

Dienstmädchen! Es wird ein Dienstmädchen
 gesucht. Rua 7 de Abril 44.

Ein Mädchen für Waschen und Plätten und
 eine Köchin werden gesucht bei hohem Lohn.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäfts-
 freunden zeige hierdurch an, dass ich meine
 Werkstätte hedeutend vergrössert und von der
 Rua Aurora N. 2
 nach derselben Strasse Nr. 7
 verlegt habe, und halte auch ferner meine dauer-
 haften, nur aus Schmiede-Eisen ge-
 fertigten **Kochherde** als Spezialität bestens
 empfohlen.
L. P. Nielsen, Schlosser.

EMIL LEMCKE

Casa de Commissões

65 — Rua 25 de Março — 65
 São Paulo

empfeilt sich seinen werthen Landsleuten im
 Innern der Provinz zum Verkauf von Kaffee und
 anderen Landesprodukten.

Alleiniger Vertreter des bekannten und geschätzten
„AUSTRIA-BIERES“
 (laut Analyse der Gesundheitsbehörde frei von
 Salicylsäure oder anderen schädlichen Stoffen)
 für São Paulo und die Provinz.

Unterzeichneter theilt seinen verehrten Geschäfts-
 freunden mit, dass er gelegentlich seiner Ah-
 reise nach Deutschland seinem Angestellten,
 Hrn. **Wilhelm Bartholdy**, Procura ertheilt hat.
 S. Paulo, 15. Juli 1889.
Bruno Wilhelm.

Gesucht

wird eine gute Köchin für eine Fa-
 milie, welche sich von hier nach
 einer Stadt im Innern begiebt.
 Näheres Rua Guasmões 47 A.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle
 als Stütze der Hausfrau.
 Zu erfragen Rua Episcopal 37.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer
Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).
 Indem wir uns erlauben, die besondere Auf-
 merksamkeit der Herren Droguisten auf die in
 unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel
 zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der
 Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in
 keiner Apotheke und grösstentheils selbst in kei-
 ner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit
 an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika
 Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien)
 ermächtigt haben, je nach der Grösse der Auf-
 träge einen entsprechenden Rabatt auf unsere
 limitirten Preise zu gewähren.
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle,
 die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben,
 auch besonders die, welchen sie noch unbekannt
 sein sollten, uns durch unsere genannten Ver-
 treter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine
 erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen
 zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in
 jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
 Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten
 antiseptischer Heilmittel.
 Der Direktor: **Franz Oechslin-Forster.**
 Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
 Rua do Imperador 38 — São Paulo.

Bratöfen zum Einmauern zu billigsten Prei-
 sen bei **Lorenz Nielsen,**
 Rua Aurora 7.

HOTEL BERLIN
 44 — RUA BOA-VISTA — 44
 Am Sonntag den 28. Juli
Grosser Familien-Ball
 Th. Sagawe.

Geschäftsveränderung.

Ich erlaube mir meinen verehrlichen Kunden
 die Mittheilung zu machen, dass ich meine Woh-
 nung und Sattlerei von der Rua da Conceição
 N. 113 nach der

RUA DO BOM RETIRO N. 42
 verlegt habe und halte mich auch ferner zur
 Ausführung aller in mein Fach schlagenden Ar-
 beiten bestens empfohlen. Eine Auswahl von
Reitsätteln und Geschirr aller Art halte zu
 billigen Preisen stets vorrätig.
Heinrich Angenstein, Sattler.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**
Ladeira 25 de Março N. 4.

Gesucht wird ein **zuverlässiger Bursche**
 oder ein **Mann**, der im Distrikt Santa Iphi-
 genia Bescheid weiss, zum Blätter-Austragen
 in diesem Distrikt.
 Die Red. d. Germ.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht.
 Zu erfragen Grande Hotel, Zimmer N. 16.

Einige Herren können noch an einem
Privat-Mittagstisch
 theilnehmen.
Rua Victoria N. 28.

HUGO FROMM

Firma FROMM & KLAUSSNER
 Commissarios de Charutos de Fumo da Bahia
 Rua S. Bento N. 26 a
 SÃO PAULO.



Unterzeichnete empfehlen
 ihren hiesigen Landsleuten
 und werthen Kunden ihre in
RUA TRIUMPHO 21
 gelegene Schuhmacherei.
 Für gute und billige Arbeit
 bei schneller Bedienung werden stets Sorge tragen
Jensen & Müller, Schuhmacher,
 21 — Rua Triumpho — 21.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer

HANNOVER

wird am 29. d. M. erwartet und geht nach
 möglichst kurzem Aufenthalte nach:
 Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen.
 Der Postdampfer

OHIO

wird am 27. d. erwartet und geht am 5. August
 nach: **Rio, Bahia,**
Lissabon, Antwerpen und Bremen
 Arzt und Wärterin befinden sich an Bord.
 Für Passagen etc. wende man sich an die
 Agenten in Santos **Zerrenner Bulow & C.**
 Rua de José Ricardo 2.

In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

PORTO ALEGRE

Kapitän H. F. Kier
 geht am 2. August über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

MONTEVIDEO

Kapitän Boie
 geht am 10. August über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

OLINDA

Kapitän Behrmann
 geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon
 nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän Rohlf
 geht am 24. August über Rio, Bahia, Pernam-
 buco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und
 Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
 RUA S. BENTO N. 18

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 13.